



Arbeiten intensiv am Comeback: Tim Pütz und Physiotherapeut Matthias Sauer.

„Training mit Roger Federer ist super!“

Tennis-Profi Tim Pütz wird nach einer Knie-Operation in der Bad Homburger Physiotherapie am Kurhaus fit gemacht: Comeback in Sicht

Er sehnt sich danach, bald wieder Bälle mit Roger Federer zu schlagen. Wer tut es nicht? Für Tim Pütz ist es nicht nur ein Traum, sondern Wirklichkeit. „Eines Tages erhielt ich eine SMS von Severin Lüthi. Der Co-Trainer von Federer suche einen Sparringspartner für den siebenmaligen Wimbledon Sieger. Ob ich nicht Lust hätte.“ Pütz hielt es für einen Witz, hat aber vorsichtshalber zugesagt. Dann durfte er vor Wimbledon plötzlich mit dem Rasenkönig zwei Stunden lang trainieren. „Roger ist ein Super-Typ. Gar nicht eingebildet. Wir sprachen nach dem Training über Gott und die Welt, über mein Studium in den USA, über die Karriere. Es war großartig, aber irgendwie unreal.“ Anscheinend hat es Federer zugesagt. Denn es blieb nicht beim einmaligen Training. „Wir haben zusammen öfters trainiert, auf dem Court hart gearbeitet, aber auch viel Spaß miteinander gehabt“, bekennt Tim Pütz.

Auf die Fortsetzung dieser Übungen muss er noch einige Monate warten. Auch auf Turniere. Statt sich mit den besten Tennisspielern der Welt zu messen, arbeitet der 28-jährige Frankfurter in der Physiotherapie am Kurhaus tagtäglich hart für sein Comeback, das für Mitte März 2016 vorgesehen ist. Sein Ziel ist ein Platz unter den „Top-100“ der Welt. Da klopfte er schon an. 2014 erreichte er die zweite Runde von Wimbledon, im Januar 2015 stand er im Hauptfeld bei den Australian Open, wurde auf Rang 163 der Weltrangliste geführt. „Ich hatte aber schon lange Probleme mit dem rechten Knie“, erklärt Pütz. Im Februar spielte er in Bergamo auf einem stumpfen Belag. Da wurden die Schmerzen stärker. In der Woche darauf gewann Tim Pütz an der Seite von Philipp Petz-

scher die Doppelkonkurrenz beim Challenger in Breslau. Danach musste er eine zweiwöchige Pause einlegen, die Patellasehne war zu sehr entzündet. Die Sandplatzsaison spielte Tim mit Spritzen, wollte die Verletzung konservativ loswerden. Er trainierte kaum, spielte gelegentlich Turniere, sogar eine starke Bundesligasaison, in der er mit 5:1-Siegen im Einzel und 7:0 im Doppel großen Anteil am Titelgewinn des TC BW Halle hatte. „Die Verletzung tat weh, hat aber weiter kaum gestört. So konnte ich aber nicht vorwärts kommen. Bei den Rückhandschlägen konnte ich über das Bein nicht abrollen. Und so entschloss sich Tim Pütz, sich das Knie operieren zu lassen. Die Patellasehne war angerissen, das Gewebe zum Teil abgestorben.“

Der Eingriff erfolgte am 25. September in München, wo Pütz wohnt und trainiert. Man empfahl ihm für die Reha nach Donaustauf zu Klaus Eder, dem Physiotherapeuten der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, zu gehen. Aber Pütz entschied sich für Bad Homburg. Einmal, weil es nahe an Usingen ist, wo er daheim bei den Eltern wohnen kann, zum anderen, weil er in den Räumlichkeiten am Kurhaus erstens beste Bedingungen vorfand, zum anderen von alten Freunden aus der Tennisszene täglich „geschleift“ wird. Entweder im zweiten Stock, in der Orthopädie, von Dr. Jan Wolff, oder einen Stockwerk höher vom Physiotherapeuten Matthias Sauer. „Mit beiden habe ich beim TC Bergen-Enkheim Tennis gespielt. Sie sind noch heute in der Hessenliga Herren 30 aktiv, wissen daher genau, worauf es für einen Tennisspieler ankommt. Die Verbindung Orthopädie/Physio ist optimal. „Die Idee kam Jan und mir schon vor zwei Jahren. Jetzt haben wir sie realisiert“, verrät Matthias

Sauer. Seit zweieinhalb Monaten arbeiten in sieben Behandlungsräumen vier Therapeuten. Auch ein mit diversen Fitness- und Ausdauermaschinen gut ausgestatteter Trainingsraum gehört zur Praxis, die 200 Quadratmeter groß ist. Der schnelle Weg zwischen Arzt und Therapeut ist für die Patienten ein großer Vorteil. Tim Pütz kennt das Treppenhaus inzwischen in- und auswendig. Fünf Tage in der Woche übt er jeweils vier bis sechs Stunden. Neben manueller Therapie, Ausdauer-, Kraft-, Konditions- und Gewebetraining, Eis- und Stromtherapie und Kontrollen in der Orthopädie bekommt Pütz auch individuelle Behandlung. Ab Dezember geht er mit Matthias Sauer oder Jan Wolff auf den Tennisplatz, um Bälle zu schlagen. „Zunächst aus dem Stand. Wir dürfen nichts überstürzen. Es geht darum, dass Tim wieder das Gefühl für den Schlag bekommt. Wir werden die Belastung langsam steigern“, erklärt Matthias Sauer, der zuversichtlich ist, dass Tim im März spielen kann. Am 15. März läuft die halbjährige Frist ab, die ein Spieler pausieren muss, um rückwirkend einen Weltranglistenplatz zu bekommen. Der wird als durchschnittliche Platzierung aus den ersten drei Monaten nach der Verletzung errechnet, damit der Spieler nicht ins Bodenlose fällt. Im Fall Pütz dürfte es um 300 herum sein. Dies gilt provisorisch für neun Turniere. „Das ist für mich nicht entscheidend. Wenn mir nichts mehr weh tut, kommen die Ergebnisse automatisch. Und dann werde ich in der Weltrangliste zwangsläufig wieder nach oben klettern“, sagt der VWL-Student, der immer noch Mitglied bei Eintracht Frankfurt ist. „Ich wohne in München, spiele in Halle, bin aber in Frankfurt und in Usingen daheim.“ **Michael Löffler**